

a.Univ.-Prof. Dr. Georg Hans Neuweg

Ausgerechnet? Am Vorabend einer Reform der Leistungsbeurteilungsverordnung

*IMST-Tag 2014
14. März 2014, Wirtschaftsuniversität Wien*

1

Auf dem Weg zu einer Reform der LBVO

Pädagogische Innovationen

- verstärkte Kompetenzorientierung
- neue Instrumente der Lernerfolgsmessung und -beurteilung

Brüche zwischen Recht und gelebter Praxis

- Notendefinitionen als totes Recht
- Mitarbeiterfeststellung
- „Lernzielkontrollen“
-

wachsende Einsicht in die Notwendigkeit einer Reform

intensive Vorarbeiten einer ministeriellen Arbeitsgruppe seit Herbst 2011

23. Jänner 2013 (Wien, Bundeskanzleramt, ÖGSR): Schulrechtsexperten
2. Mai 2013 (Linz, Pädagogische Hochschule): alle Schultypen
seit Oktober 2013: breite Information durch Publikationen
(Dorninger, Dorninger & Schrack)

Leitideen der Reformdiskussion

- Refokussierung der Aufmerksamkeit auf Lehr- und Lernziele, Zurückdrängen der „Rechenmentalität“ bei Schüler/inne/n, Eltern und Lehrkräften
- erhöhte inhaltliche Transparenz nach außen und innen
- Akzentuierung der Kompetenzorientierung
 - Relevanz der Lehrziele und -inhalte
 - Beschränkung reiner Reproduktionsleistungen auf das nötige Maß
 - stärkere Gewichtung von Denkopoperationen und Anwendungskompetenzen
 - Nachhaltigkeit des Kompetenzaufbaus (auch „alter“ Stoff; keine „nachtragende“ Beurteilung, wenn Kompetenzaufbau geglückt)
- starker Fokus auf das Wesentliche und Unverhandelbare
- Kompetenzkataloge als Dreh- und Angelpunkt des Reformvorhabens

3

Leitideen der Reformdiskussion

- Deregulierung und Modernisierung durch Liberalisierung der Prüfungsformen und -modalitäten
- Leistungsfeststellungskonzept als Ganzes muss zu den Kompetenzen passen
- Grundsatz der Vielfalt der Leistungsfeststellung in Bezug auf
 - Arbeitsformen (schriftlich, mündlich, praktisch, graphisch, kombiniert),
 - Leistungsarten (reproduzieren, anwenden, Probleme lösen, analysieren, bewerten, entwickeln)
 - Sozialformen (Einzel-, Partner-, Teamarbeit)
- Beibehaltung der fünfstufigen Notenskala als Kurzbilanz am Ende des Beurteilungszeitraumes

4

Von der Leistungsfeststellung zur Note



„Verordnungsmodell“
(LBVO 1974)

versus



„Taschenrechnermodell“
(„Praktikermodell“)



Kompetenzorientiertes Modell

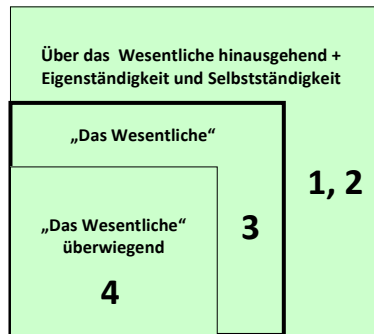
5

Die Beurteilungsstufen (§ 14 LBVO)

	Erfassung und Anwendung des Lehrstoffes, Durchführung der Aufgaben	Eigenständigkeit (eigener geistiger Standpunkt)	Selbstständige Anwendung auch auf neuartige Aufgaben
1	in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß	deutlich (wo dies möglich ist)	ohne Anleitung (wo dies möglich ist)
2	in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß	merklich (wo dies möglich ist)	bei entsprechender Anleitung (wo dies möglich ist)
3	in den wesentlichen Bereichen zur Gänze	Mängel in der Durchführung werden durch merkliche Ansätze ausgeglichen	
4	in den wesentlichen Bereichen überwiegend		
5	nicht einmal in den wesentlichen Bereichen überwiegend		

6

Bewertung des „Verordnungsmodells“

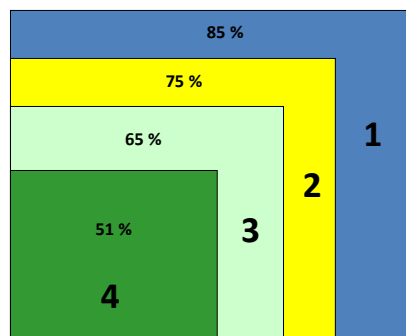


Beachte: Ein (sehr) guter Schüler kann nicht bloß **mehr** als ein befriedigender, sondern er kann **Zusätzliches**.

- + Noten enthalten ein inhaltliches Versprechen an den Adressaten
- + Kern nicht gegen Kür verrechenbar → Fokus auf das Wesentliche und Unverhandelbare
- Scheindefinition, da:
 - Lehrplanziele zu unkonkret
 - Lehrpläne grenzen „das Wesentliche“ nicht ein
- intransparent, wenn der Schüler „das Wesentliche“ nicht genau kennt
- Zwang zur Benotung jeder einzelnen (besonderen) Leistungsfeststellung legt modellwidriges Rechnen mit Punkten und Noten nahe

7

Das „Taschenrechnermodell“



$$4 + 3 + 2 + 2 = 11$$

$$11 : 4 = 2,75$$

$$2,75 = \text{befriedigend}$$

- Inhaltliche Notendefinition wird durch mathematisches Kalkül ersetzt
 - Punkte oder Fehlerzahlen ergeben Noten
 - Teilnoten ergeben Gesamtnoten
- Anforderungen werden unbewusst so kalibriert, dass die (Klassen-)Durchschnittsleistung mit Befriedigend bewertet wird
- Blick auf Kompetenzen wird verstellt: „Welche Note/wie viele Punkte muss ich machen?“ statt „Was muss ich noch lernen?“
- System muss annehmbare Noten sichern, nicht aber annehmbare Outputs

8

Kompetenzraster (rubrics) als Herzstück der Beurteilung

- Beschreibung der in einem Gegenstand in einem bestimmten Zeitraum (z. B.: Semester) aufzubauenden Kompetenzen
- „abgeleitet“ aus dem Lehrplan und den Bildungsstandards
- Abstufung mehrerer Erreichungsgrade (Kompetenzstufen)
- versehen mit einem Beurteilungsmodell: „Über welche dieser Kompetenzen muss ich auf welchem Niveau verfügen, um eine bestimmte Note zu bekommen?“
- allen Beteiligten von Beginn an bekannt
- ermöglicht laufende Standortbestimmung und Lernfortschrittskontrolle

		A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2	
VERSTEHEN	Hören	Ich kann einfache, aber wichtige Informationen verstehen. Ich kann einfache Aufforderungen und Auswertungen verstehen. Dabei helfen mir Bilder und Gesten. Ich kann die Laute und kann sie zuordnen.	Ich kann verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Wörtern von sich erzählt. Ich kann in einfachen Verhandlungen alle wesentlichen Informationen verstehen. Ich kann kleine Geschichten verstehen.	Ich kann kurze Gespräche verstehen, deren Themen mir geläufig sind. Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Darlegungen. Ich kann kleine Geschichten verstehen.	Ich kann die Hauptbache kurzen, einfacher Erzählungen und Geschichten verstehen. Ich kann einfache und vornehmbare Informationen verstehen. Ich kann einfache Wegbeschreibungen und Anweisungen verstehen.	Ich kann einfache Anleitungen verstehen. Ich kann aus Alltagsgesprächen das Wesentliche verstehen. Ich kann in Nachrichten über bekannte Themen die Hauptpunkte verstehen.	Ich kann einfache Anleitungen verstehen. Ich kann aus Alltagsgesprächen das Wesentliche verstehen. Ich kann in Nachrichten über bekannte Themen die Hauptpunkte verstehen.	Ich kann in einer beliebigen Umgebung den Hauptpunkt eines längeren Gesprächs folgen. Ich kann detaillierte Anweisungen verstehen. Ich kann in Sitzungen zu Themen, die mich persönlich interessieren, das Meiste verstehen.	Ich kann folgen, wenn jemand länger spricht und etwas auf anspruchsvolle Weise erklärt. Ich kann gegläubte Beiträge zu vertrauten Themen kann ich verstehen. Ich kann die meisten Sendungen und Beiträge zu aktuellen Themen verstehen.
	Lesen	Ich kann auf Plakaten und Schildern Informationen finden und verstehen. Ich kann kurze schriftliche Anweisungen verstehen. Was ich genau so oder ähnlich schon gelesen habe, verstehe ich.	Ich kann Vorgabebote (z.B. Formulare) gut genug verstehen, um mit ihnen umgehen zu können. Ich kann kurze, einfache Mitteilungen verstehen. Ich kann sehr einfache, beliebige Texte verstehen. Ich kann Buchstaben lesen.	Ich kann einfache persönliche Mitteilungen verstehen. Ich kann in Kurznachrichten zu Themen, die mich interessieren, die wichtigsten Punkte verstehen.	Ich kann in einfachen Texten aus dem Alltag wichtige Informationen finden und verstehen. Ich kann einfachen Artikeln die Hauptbotschaft entnehmen, wenn sie Verdachtsstellen haben.	Ich kann zu vertrauten Themen meine Meinung sagen und nach der Meinung von anderen fragen. Ich kann mit Leuten, die ich persönlich kenne, einfache Telefonate führen.	Ich kann Texte verstehen, in denen es um Ereignisse, Gefühle und Wünsche geht. Ich kann mich über Produkte informieren. Ich kann Haltungen aus Texten herauslesen. Ich kann einfache Fach- und Fremdwörter nachschlagen.	Ich kann Texte verstehen, in denen es um Ereignisse, Gefühle und Wünsche geht. Ich kann mich über Produkte informieren. Ich kann Haltungen aus Texten herauslesen. Ich kann einfache Fach- und Fremdwörter nachschlagen.	Ich kann längere Zeitungs- und Zeitschriftenartikel nach inhaltlich relevanten Informationen verstehen. Ich kann unterschiedliche Texte, die mich interessieren, verstehen. Ich kann Herausgabezeitschriften verstehen. Ich kann Fach- und Fremdwörter nachschlagen.
SPRECHEN	an Gesprächen teilnehmen	Ich kann mit einfachen Worten Kontakt aufnehmen. Ich kann etwas begehren oder verneinen. Ich kann eine einfache Bitte stellen, mich entschuldigen und bedanken. Ich kann mich nach einfachen Dingen erkundigen.	Ich kann mich auf einfache Art verständigen. Die Gesprächspartner nehmen dabei Rücksicht und helfen mir. Ich kann mich zu meinen Grundbedürfnissen verständlich ausdrücken.	Ich kann anderen Menschen zu ihren grundlegenden Lebenslagen befragen. Ich kann die wesentlichen Alltagsituationen sprachlich beschreiben.	Ich kann mit einfachen Worten alltägliche Informationen austauschen. Ich kann um etwas bitten und auf Bitten reagieren.	Ich kann zu vertrauten Themen meine Meinung sagen und nach der Meinung von anderen fragen. Ich kann mit Leuten, die ich persönlich kenne, einfache Telefonate führen.	Ich kann Gespräche über gemeinsame Interessen führen. Ich kann in Gesprächen meine Interessen und Ansprüche vertreten. An Gesprächen über vertraute und alltägliche Themen kann ich ohne Vorbereitung teilnehmen.	Ich kann Gespräche über gemeinsame Interessen führen. Ich kann in Gesprächen meine Interessen und Ansprüche vertreten. An Gesprächen über vertraute und alltägliche Themen kann ich ohne Vorbereitung teilnehmen.	Ich kann mich spontan und flüssig verständigen. Ich kann über Eindrücke, Ideen und Gefühle sprechen. Ich kann in Diskussionen meine Ansichten durch Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.
	zusammenhängendes Sprechen	Ich kann mich ganz kurz vorstellen. Ich kann von 1 bis 100 zählen. Ich kann fragen, wenn ich etwas wissen will.	Ich kann in einfachen Worten meine Situation schildern und Ereignisse erzählen. Ich kann meine Vorlieben ausdrücken. Ich kann verständlich machen, wenn mich etwas stört. Ich kann einen einfachen vorbereiteten Text flüssig vorlesen.	Ich kann andere über meine Lebensumstände informieren. Ich kann andere darüber informieren, was ich mag und was ich nicht mag.	Ich kann eine kurze Geschichte erzählen, indem ich einfach die Ereignisse aneinanderreihe. Ich kann meine Vorlieben erzählen. Ich kann einen Satz umformulieren, wenn ich merke, dass ich sie nicht liebe.	Ich kann den Inhalt eines Buches oder eines Films erzählen. Ich kann meine Meinung zu alltäglichen Dingen sagen. Ich kann Kurzpräsentationen zu vertrauten Themen vorbereiten und durchführen. Ich kann einen Text flüssig vorlesen.	Ich kann länger über vertraute Themen sprechen. Ich kann Eindrücke näher beschreiben und vergleichen. Ich kann Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen. Ich kann flüssig lesen und meine Stimme variieren.	Ich kann länger über vertraute Themen sprechen. Ich kann Eindrücke näher beschreiben und vergleichen. Ich kann Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen. Ich kann flüssig lesen und meine Stimme variieren.	Ich kann mich spontan und flüssig verständigen. Ich kann über Eindrücke, Ideen und Gefühle sprechen. Ich kann in Diskussionen meine Ansichten durch Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.
SCHREIBEN	inhaltlich	Ich kann aus einzelnen Lauten Wörter zusammensetzen. Ich kann einzelne Wörter so zusammenstellen, dass sie einen Sinn ergeben. Ich kann Angaben zu mir selbst machen.	Ich kann einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann kurze, einfache Sätze schreiben. Ich kann auf vorformulierte Fragen kurz, aber verständlich schriftlich antworten.	Ich kann zeitliche Abfolge und drückende Gegenüberstellungen eines Ereignisses beschreiben. Ich kann eine einfache schriftliche Kommunikation in Gang bringen. Ich kann über mich Auskunft geben.	Ich kann über verschiedene Mittel kommunizieren. Ich kann meine Erfahrungen schriftlich festhalten. Ich kann auf Schriftliches angemessen antworten. Ich verwende einen abwechslungsreichen Wortschatz.	Ich kann zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann von Eindrücken und Eindrücken berichten. Ich kann für- und nachteilige Dinge aufschreiben, die mich persönlich betreffen.	Ich kann mit Hilfe von Nachschreibern komplexe Formulierungen finden. Ich kann in ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ereignisse schreiben. Ich kann mir schriftlich Informationen besorgen.	Ich kann mit Hilfe von Nachschreibern komplexe Formulierungen finden. Ich kann in ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ereignisse schreiben. Ich kann mir schriftlich Informationen besorgen.	Ich kann einen Text über aktuelle Themen schreiben, die mich interessieren. Ich kann deutlich machen, was ich für wichtig halte. Ich kann unterschiedliche Meinungen, persönliche Erfahrungen und Gefühle detailliert ausdrücken.
	formal	Ich kann Wörter lautlos schreiben. Ich kann Buchstaben zu Lauten und Mehrbuchstaben verbinden (ich, du, er, etc.). Ich kann einen kleinen Satz richtig zusammensetzen und den nächsten korrekt beenden.	Ich kann in meinem Wortschatz Behauptungen, Sentenzen und Umfäule meist richtig schreiben. Ich kann Schreibregeln heranziehen, wenn mir jemand einzelne Wörter richtig vorliest. Ich kann Wörter durch Lücken trennen.	Ich kann Notizen machen. Ich kann die Groß- und Kleinschreibung anwenden. In der Schreibung der Laute beachte ich nur noch wenige Konventionen. Ich kann Wörter zusammensetzen.	Ich kann Notizen machen. Ich kann die Groß- und Kleinschreibung anwenden. Ich kann einfache Sätze miteinander verbinden.	Ich kann die vier Fälle anwenden und konkrete Verbenformen verwenden. Ich kann einfache Satzverbindungen und Satzgefüge formulieren. Ich kann für- und nachteilige Aussagen, Satzverbindungen und Satzgefüge korrekt formulieren.	Ich kann die Regeln der Zusammen- und Getrennschreibung anwenden. Ich kann meine Texte selber überarbeiten. Ich kann Satz- und Teilsätze aneinander reihen, unter- oder überordnen.	Ich kann die Regeln der Zusammen- und Getrennschreibung anwenden. Ich kann meine Texte selber überarbeiten. Ich kann Satz- und Teilsätze aneinander reihen, unter- oder überordnen.	Ich kann grammatikalisch korrekt schreiben. Ich kann alle Arten von Satzgefügen korrekt formulieren. Ich kann in einfacher, direkter oder indirekter Rede alle Satzzeichen richtig setzen.
WISSEN	Grammatik, Elemente, Grammatik	Ich kann alle Buchstaben korrekt schreiben. Ich kann zwischen Groß- und Kleinschreibungen unterscheiden. Ich kann die grundsätzlichen Satzarten unterscheiden.	Ich kann Vokale und Konsonanten unterscheiden. Ich kann die grundsätzlichen Satzarten unterscheiden.	Ich kann Namenwörter und Verben unterscheiden. Ich kann Präpositionen unterscheiden. Ich kann die grundsätzlichen Bestandteile eines einfachen Satzes, ich weiß von einigen Wörtern, wozu sie kommen.	Ich kann Verben in allen Zeiten konjugieren und Namen deklinieren. Ich kenne die grundlegenden Bestandteile eines einfachen Satzes, ich kann alltagsübliche Fremdwörter erklären.	Ich kann die vier Fälle anwenden und konkrete Verbenformen verwenden. Ich kann einfache Satzverbindungen und Satzgefüge formulieren. Ich kann für- und nachteilige Aussagen, Satzverbindungen und Satzgefüge korrekt formulieren.	Ich kann die Regeln der Zusammen- und Getrennschreibung anwenden. Ich kann meine Texte selber überarbeiten. Ich kann Satz- und Teilsätze aneinander reihen, unter- oder überordnen.	Ich kann grammatikalisch korrekt schreiben. Ich kann alle Arten von Satzgefügen korrekt formulieren. Ich kann in einfacher, direkter oder indirekter Rede alle Satzzeichen richtig setzen.	
	Orthographie	Ich kann alle Buchstaben korrekt schreiben. Ich kann zwischen Groß- und Kleinschreibungen unterscheiden. Ich kann die grundsätzlichen Satzarten unterscheiden.	Ich kann Vokale und Konsonanten unterscheiden. Ich kann die grundsätzlichen Satzarten unterscheiden.	Ich kann Namenwörter und Verben unterscheiden. Ich kann Präpositionen unterscheiden. Ich kenne die grundlegenden Bestandteile eines einfachen Satzes, ich weiß von einigen Wörtern, wozu sie kommen.	Ich kann Verben in allen Zeiten konjugieren und Namen deklinieren. Ich kenne die grundlegenden Bestandteile eines einfachen Satzes, ich kann alltagsübliche Fremdwörter erklären.	Ich kann die vier Fälle anwenden und konkrete Verbenformen verwenden. Ich kann einfache Satzverbindungen und Satzgefüge formulieren. Ich kann für- und nachteilige Aussagen, Satzverbindungen und Satzgefüge korrekt formulieren.	Ich kann die Regeln der Zusammen- und Getrennschreibung anwenden. Ich kann meine Texte selber überarbeiten. Ich kann Satz- und Teilsätze aneinander reihen, unter- oder überordnen.	Ich kann grammatikalisch korrekt schreiben. Ich kann alle Arten von Satzgefügen korrekt formulieren. Ich kann in einfacher, direkter oder indirekter Rede alle Satzzeichen richtig setzen.	

Kompetenzraster

			Grundanforderungen		erweiterte Anforderungen	
			überwiegend erfüllt	voll erfüllt	überwiegend erfüllt	voll erfüllt
Bereich I	1	Kompetenz A				
	2	Kompetenz B				
	3	Kompetenz C				
	4	Kompetenz D				
Bereich II	5	Kompetenz E				
	6	Kompetenz F				
	7	Kompetenz G				
	8	Kompetenz H				
Bereich III	9	Kompetenz I				
	10	Kompetenz J				
	11	Kompetenz K				

11

Mögliche „erweiterte Anforderungen“

Kontinuum Grundanforderungen/erweiterte Anforderungen → höherer Zielerreichungsrad	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weniger Fehler ▪ rascher ▪ tieferes Verständnis ▪ anspruchsvollere intellektuelle Operationen ▪ komplexere Fälle ▪ detaillierteres Wissen
Additum zu den Grundanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zusätzliche Kompetenzen ▪ zusätzliche Inhaltsbereiche

12

Kompetenzprofil: (noch) Nicht genügend

			Grundanforderungen		erweiterte Anforderungen	
			überwiegend erfüllt	voll erfüllt	überwiegend erfüllt	voll erfüllt
Bereich I	1	Kompetenz A	✓			
	2	Kompetenz B	✓	✓		
	3	Kompetenz C	✓			
	4	Kompetenz D	✓	✓		
Bereich II	5	Kompetenz E				
	6	Kompetenz F				
	7	Kompetenz G	✓	✓		
	8	Kompetenz H				
Bereich III	9	Kompetenz I				
	10	Kompetenz J			✓	✓
	11	Kompetenz K				

13

Kompetenzraster „Autofahren“ (Auszug, stark stilisiert)

			Grundanforderungen			erweiterte Anforderungen	
			nicht einmal überwiegend	überwiegend	voll	überwiegend	voll
Fahren und Abstellen	1	<i>Ich kann ruckfrei anfahren, am Berg rollte das Auto kaum zurück.</i>	würgt Motor ständig ab; Auto rollt unkontrolliert zurück	ruckt manchmal; Auto rollt ein wenig zurück	ruckfrei und dosiert		
	2	<i>Ich kann den Gang zweckmäßig wählen und schalte zum rechten Zeitpunkt.</i>	fast ständig falscher Gang	häufig falscher Gang	manchmal falscher Gang	immer richtiger Gang	so weich – hat der eine Automatik?
	3	<i>Ich kann das Fahrzeug sicher abstellen.</i>	Abstellen ohne Gang/Handbremse	Parkposition manchmal ungeeignet	parkt sicher und vernünftig		
Überholen	5	<i>Ich kann beurteilen, ob Überholen möglich ist.</i>	kein 3-S-Blick; übersieht Fahrzeug; überschätzt sich völlig	hinter Rad oder Traktor, obwohl Überholen möglich; keine ausreichende Kontaktnahme	perfekt		
	6	<i>Ich kann entsprechend beschleunigen.</i>	Manöver scheitert; zu geringe km/h-Differenz	gibt zu wenig Gas; schaltet nicht zurück	beschleunigt entsprechend		
	7	<i>Ich kann mich sicher wiedereinordnen.</i>	Überholer muss bremsen	oft zu knapp oder zu lange auf linker Spur	perfekt		
Autowäsche	8	<i>Ich wasche das ganze Auto regelmäßig.</i>				nicht perfekt sauber	wie aus dem Ei gepellt

14

Funktionen des Kompetenzrasters

- erfordert bewusstes Nachdenken nicht nur über „den Stoff“, sondern über die aufzubauenden Kompetenzen und folglich die Prüfungsanforderungen
- schafft gegenüber den Schülern Klarheit über das, was zu wissen und zu können ist
- lenkt die Aufmerksamkeit aller Beteiligten während des Beurteilungszeitraums beständig auf Kompetenzen und nicht auf „Punkte“ oder Noten
- hilft, die Energie auf besonders wichtige Kompetenzen und auf Schüler zu fokussieren, die besondere Unterstützung benötigen
- erleichtert es, Prüfungsformen auf Lehrziele abzustimmen
- ist nicht „nachtragend“, richtet Blick auf Können statt auf Fehler
- nimmt die Schüler mit in die Verantwortung
- bindet Noten an Kompetenzen und nicht an den Taschenrechner

15

Der Beurteilungsprozess

Am **Beginn** des
Beurteilungszeitraumes:
Informieren

- Am Aufbau welcher Kompetenzen werden wir arbeiten? Warum sind diese wichtig? (**Kompetenzkatalog**)
- Wie wird festgestellt, ob du die Kompetenzen erworben hast? (**Leistungsfeststellungskonzept**)
- Welches Kompetenzprofil führt zu welcher Note? (**Beurteilungsmodell**)

Während des
Beurteilungszeitraumes:
demonstrierte Kompetenzen
vermerken

- **Leistungsfeststellungen** müssen zum Kompetenzkatalog passen, ansonsten aber weitgehend liberalisierbar
- Leistungsfeststellungen auf Lehrer- und Schülerinitiative („ich will etwas zeigen“), auch unterrichtsbegleitend
- nur demonstrierte Kompetenzen werden im **Kompetenzprofil** vermerkt (**Leistungsbewertung**)
- keine Benotung einzelner Leistungsfeststellungen, aber ständiger Überblick über das Kompetenzprofil
- Rückmeldegespräch(e)

Am **Ende** des
Beurteilungszeitraumes:
Benoten

- Zuordnung einer (vorläufigen) Note zum Kompetenzprofil
- allenfalls Identifizieren noch zu demonstrierender Kompetenzen und Festlegen geeigneter Formen der Leistungsfeststellung
- Abschlussnote (**Leistungsbeurteilung**)

16

Gelingsbedingungen

- intensiver Kommunikations- und Fortbildungsprozess
- „good practice“-Beispiele für Kompetenzkataloge aus verschiedenen Fächern und Schultypen
- angemessener Auflösungsgrad der Kompetenzkataloge
 - hinreichend konkret, um aussagekräftig zu sein
 - hinreichend konkret, um Prüfungsformen zuordnen zu können
 - hinreichend konkret, damit Kompetenzzuschreibung nicht unnötig „in Schwebel“ bleibt (Transparenzproblem!)
 - hinreichend allgemein, um die Kataloge überschaubar zu halten
- angemessene Balance von Objektivierung (Vereinheitlichung: Ableitung aus den Lehrplänen, Arbeit in Arbeitsgruppen) und pädagogischer Autonomie (Detaillierung durch die Lehrkraft)
- für die „Umwelt“ relevante Grundanforderungen brauchen einen „Anwalt“